

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 64 (1970)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Armes Indien!  
**Autor:** Ram, Suresh  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-141796>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

internationale Rolle – man könnte tatsächlich sagen – Chinas internationale Führerschaft im Laufe des letzten Jahres ausgezeichnet hat. So wie entschlossene Führerschaft das wesentliche Element in einer revolutionären Situation ist, ist sie ebenso lebenswichtig in jedem Zusammenstoss des Befreiungskampfes mit dem Imperialismus. Solche Zusammenstösse fanden statt diesen Frühling, als China das Bindeglied und das Hinterland bildete für eine Einheitsfront mit dem koreanischen Volk im Norden und Kambodscha, dem Pathet Lao und Nordvietnam im Süden. Tschu En-lais wichtige Besuche in Nordkorea Anfang April und seine Teilnahme an der indochinesischen Gipfelkonferenz Ende April waren das Vorspiel für eine umfassende politische Erklärung Mao Tse-tungs am 20. Mai. Das bedeutet ohne Zweifel, dass China sich uneingeschränkt für die Unterstützung jener Länder einsetzt, die sich gegen den US-Imperialismus und seine Agenten wehren, sei es nun in Indochina, Nordostasien, den arabischen Ländern oder auf dem amerikanischen Kontinent.

«Es mag Leute geben», schreibt Richard Harris in den «Times» (8. 9. 70), die in diesem Trompetenstoss von Peking eine erwünschte Bestätigung der revolutionären Expansion Chinas erblicken.» Andere, glauben wir, erkennen darin eine eindruckliche Erklärung für Zusammenschlüsse: Nicht Zusammenschluss mittels Unterwerfung unter Abkommen, die von Grossmächten geschlossen werden, sondern Zusammenschluss gegen die Beherrschung durch Grossmächte. Für jene, die die Schrift an der Wand lesen können, lautet die Lektion der sechziger Jahre, dass die Tage der Herrschaft der Grossmächte gezählt sind. Das Auftauchen eines China mit einer ganz neuen Einstellung die Beziehungen der Völker untereinander betreffend, kündigt nicht nur ein neues Jahrzehnt an, sondern ein neues Zeitalter für unterdrückte und ausgebeutete Völker.

## Armes Indien!

Von Suresh Ram

Mehr als 24 000 Menschen, drei Linksparteien angehörend (komm. und 2 soz.) sind während des Monats August in die Gefängnisse geworfen worden.

Die Bewegung «Land für die Landlosen» wurde am 1. Juli von der kommunistischen Partei ins Leben gerufen, und ihre zweite Phase begann am 9. August, als die beiden sozialistischen Parteien sich ihr anschlossen. Der Nachdruck der Bewegung lag auf der Besetzung von Land, das Bundes- und Staatsministern, Regierungsbeamten, grossen Grundeigentümern und Abgeordneten gehörte.

Zwei wichtige Staaten, Westbengalen und Kerala, wo die maoistische Partei dominiert, haben sich der Bewegung noch nicht angeschlossen.

Die Bewegung hat die Hohlheit der sogenannten «Landreform» enthüllt, indem sie offenkundig machte, wie gerade die Schützer von Gesetz und Ordnung und die Wortführer der «Demokratie» erbarmungslos die Rechte der Landlosen und hungernden Millionen unterminieren.

Was Gunnar Myrdal, der berühmte Verfasser des Buches «Asiatisches Drama – Untersuchung über die Armut von Völkern» in seinem klassischen Werk schreibt, ist über jeden Zweifel bestätigt worden:

«Die soziale und wirtschaftliche Revolution, die Gandhi hatte in Gang bringen wollen, ist zunächst vertagt und dann gänzlich zu den Akten gelegt worden – ausgenommen in immer wiederkehrenden Verhimmelungen in öffentlichen Reden. Statt des wirtschaftlichen Ausgleiches, den er erreichen wollte, ist eine weitere Verschärfung der Gegensätze eingetreten . . .» «Die Konzentration der Besitzverhältnisse hat zugenommen. Die Landreform und die der Pachtgesetze sind kaum etwas anderes als Kulisse. Die Bemühungen, den Lebensstandard auf dem Lande zu heben (Erweiterung des bebauten Bodens, Kreditgewährung, Genossenschaften, kommunale Entwicklung usw. haben, im Gegensatz zu den laut verkündeten Zielen, nur den Wohlhabenden gedient.»

Die Bewegung hat dem ganzen Land einen Stoss gegeben und sich überall Sympathien erworben. Jajaprakash Narajan sagte in einer öffentlichen Erklärung: «Was die Kommunisten und Sozialisten tun oder zu tun sich anschicken, ist ein Unternehmen, durch eine Volksaktion ein grosses Unrecht aus der Welt zu schaffen, und das ist, solange es offen und friedlich und in rechter Weise geschieht, selbst ein Stück Demokratie.»

Er bedauert, dass während der letzten 23 Jahre Land nicht von den Landlosen in Besitz genommen worden ist, sondern von denen, die Land hätten abgeben sollen, und fügt hinzu: Diese traditionellen Landräuber sind respektable Leute von grossem Einfluss in der Gesellschaft, der Politik, der Regierung und sonstwo!»

Er sei durchaus bereit, die Bewegung zu unterstützen, wenn sie drei Dinge beachte:

1. Politik aus der Sache heraushalten
2. Eine Untersuchung durchführen darüber, welche Regierungsländereien ungesetzlich von Grosseigentümern angeeignet worden sind
3. Diesen eine Chance geben, ihr Unrecht gutzumachen
4. Ihre Mitglieder nicht bevorzugen – und
5. Gewalt ausschliessen

Die Bewegung ist eine scharfe Blossstellung von Mrs. Gandhis «sozialistischer» Politik. Die Landreform ist eine Angelegenheit der Staaten, aber die meisten Staaten sind vom Kongress geleitet worden, so dass er seine Verantwortung für die Erfüllung der ersten Pflicht gegen die darbenenden Millionen kaum ablehnen kann.

Ein Viertel des Landvolks, oder eine Bevölkerung von der Grösse Frankreichs, besitzt überhaupt kein Land. Eine weitere Hälfte, oder eine Bevölkerung von der Grösse Amerikas, besitzt weniger als ein Sechstel des bebauten Bodens, und dieser Zustand bereitet natürlich das Terrain für alle Art Ungleichheit, Unzufriedenheit und Störungen.

82 Prozent unserer Bevölkerung, oder eine Zahl, die der ganz Europas entspricht, muss mit weniger als 1 (einem) Schilling täglich leben.

Wie von reichen Landräubern mit der Gesetzgebung Fangball gespielt wird, hat ein angesehener Journalist in der bekannten Zeitung «Times of India» illustriert: . . . «Was ungesetzlich von ihnen geraubt worden war, wird gesetzlich bestätigt. Sie wissen, wie man das Gesetz über maximalen Landbesitz umgehen kann, das übrigens nie erzwungen worden ist. Wenn ein reicher Mann, sagen wir, 2000 acres besitzt, bildet er eine Genossenschaft von 100 Mitgliedern, Söhne, Töchter, Töchter von Töchtern, Töchter und Söhne, die noch nicht geboren sind. Amtlich besitzt dann jedes der 100 Mitglieder 20 acres. In Wirklichkeit besitzt eine vierköpfige Familie 2000. Die Frage ist, ob es der Bewegung gelingen wird, den Landlosen zur Übereignung des Landes zu verhelfen, das ihnen gehören sollte. Wie kann sie das machen, ohne dass ihre Namen in das Grundbuch eingetragen werden? Es ist zu fürchten, dass die grossen Besitzer mit der Regierung und der Polizei im Rücken die Eintragung zu hindern wissen werden. Sie scheuen ja selbst nicht davor zurück, die Landlosen zu erschiessen oder lebendig zu verbrennen.

Die Bewegung hat auch auf die Landschenkungsaktion Vinoba Bhaves ein grelles Licht geworfen. In den ersten und mittleren fünfziger Jahren hatte sie grosse Wirkung, aber seitdem hat sie an Kraft verloren. Sie behauptet, mehr als vier Millionen acres Land freigemacht und über eine Million verteilt zu haben. Aber die traurige Wahrheit ist, dass mehr als die Hälfte davon von den grossen Eigentümern mit Geld oder Gewalt geraubt worden ist. Das ist der Grund, warum Bhoodan, die Landschenkungsaktion, keine wesentliche Änderung in der Agrarwirtschaft hervorbringen konnte; die meisten Politiker lehnen sie als «Betrug» ab, weil sie wissen, dass das Bhoodan-Land von den Reichen usurpiert worden ist.

Die Beobachtungen von Majumdar, früherem Präsidenten von Sarva Seva Sangh, sind aufschlussreich. Er schreibt: «Einflussreiche Leute haben sich in den Dörfern an die Spitze gesetzt. Mit Hilfe des Kongresses gelang es ihnen, einen weiteren Bezirk zu beherrschen. Als die Bhoodan-Bewegung aufkam, haben sie sich ihr angeschlossen und sich Sarvodarjas genannt, ohne es aber zu sein und ohne ihre eigentlichen Bestrebungen aufzugeben. Das ist meine Erfahrung in einem besonderen Bezirk, aber ich glaube, dass es im ganzen Lande so ist. In den Gegenden, die ich zu Fuss durchwanderte, fand ich, dass Bhoodan und Sarvdarja verhasst waren. Wohin ich auch kam, sprach man von Ungerechtigkeit, Bedrückung und Korruption bei den Füh-

ren, und langsam wurde mir bekannt, dass auch bei der Verteilung von Bhoodan-Land weitgehend Korruption mitgespielt hatte, und das bei Führern und Geführten. Als ich dann einsah, dass ich ausserstande war, etwas zu ändern, trat ich aus.»

Wie ist also nun die Situation? Man muss einsehen, dass es keinen anderen Weg gibt als eine friedliche, gewaltlose Aktion, die alle Beteiligten, Landlose, Besitzer, Regierung und Parteien ins Spiel bringt. Aber wer wird sie zusammenbringen, und wie?

Jajaprakash Narajan versucht, eine Antwort darauf zu finden. Er hat beschlossen, sie jedem Dorf in Bihar vorzulegen. Sein Programm umfasst vier Punkte:

1. Verteilung von Land an die Landlosen
2. Reorganisation und Stärkung der Dorfgemeinschaften so, dass sie selbstversorgende Demokratien werden
3. Überleitung persönlichen Besitzes von Land in Gemeindebesitz
4. Gleiche Verteilung von Einkommen, Erzeugnis und Arbeit auf alle, um die Dörfer zu einer Einheit zusammenwachsen zu lassen, die ihre Entwicklung selbst in die Hand nimmt.

Jajaprakash Narajan hat schon acht Wochen in seinem Gebiet gearbeitet, Land verteilt und Dorfgemeinschaften in 30 Dörfern eingerichtet. Wie lange wird es bei diesem Tempo dauern, bis die 60 000 Dörfer Bihars bedacht worden sind oder die 500 000 ganz Indiens? Wird J. N. viele Helfer und willige Unterstützung finden? Ist da keine Hoffnung, Hunderte und Tausende gleichzeitig einzusetzen, so dass die Entwicklung beschleunigt werden kann?

Das sind die Hauptfragen, die sich Gandhis Anhänger heute stellen.

Peace News 18.9.70

(Übersetzt v. K. Struve)

## Nichtkirche als Zukunft der Kirche?

«Jedermann sucht dich» (Mt. 1, 38)

Es gab zur Zeit und im Lande Jesu zweierlei Wartende: «die drinnen» und «die draussen». «Die drinnen», die Pharisäer und Schriftgelehrten, befanden sich allerdings kaum noch im Stande des Wartens. Sie wussten schon alles. Sie hatten ihn schon, den Messias; sie hatten sein Bild: einer der Ihren wird er sein, ein Mann der Synagoge. Und sie wussten, welches Bild er sich von den Seinen machen würde: das Bild des Pharisäers und Schriftgelehrten, und sie verachteten «die draussen», die diesem Bild nicht entsprachen, Zöllner, Sünder, Samariter und Heiden, denen das Gesetz zu schwer war.

«Die draussen» warteten. Es war, in der Einsicht der eigenen